

VORBEMERKUNG:

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis **"Medienbezogene Lehrangebote"** Wintersemester 2009/2010

Das ZMI bündelt medienbezogene und mediengestützte Lehrangebote der JLU. Diese wurden den fünf Sektionen des ZMI zugeordnet:

- **E-Business/Politics/Government**
- **Medien und Didaktik**
- **Educational Linguistics**
- **Medien und Geschichte**
- **Kunst und Medien**

Hinzu kommen die Kategorien

- **Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen**
- **Grundlagen**

Mehrfachnennungen sind möglich. Studierende, die an einer der hier vertretenen Veranstaltungen teilnehmen, können als Zusatzqualifikation ein ZMI-Zertifikat erwerben. Bitte wenden Sie sich an die Lehrenden.

ZENTRUM FÜR MEDIEN UND INTERAKTIVITÄT (ZMI)

Justus-Liebig-Universität

Ludwigstr. 34

35390 Gießen

E-Mail: zmi@uni-giessen.de

Tel.: 0641/99-16350 Fax: 0641/99-16359

www.zmi.uni-giessen.de

Sektion I: E-Business / Politics / Government

Medienrecht

Prof. Dr. Thomas Groß – Öffentliches Recht III

Vorlesung

Di 10 – 12 (Beginn: 13 Oktober 2009)

HS 25, Licher Str. 68

Politik als Duell: Zur medialen Inszenierung politischer Konflikte

Dr. Martin Wachtel – Institut für Germanistik, Arbeitsbereich Sprachwissenschaft

Hauptseminar

Mi 10 – 12 (Beginn: 2. Semesterwoche)

Ort: siehe Aushang

Öffentlichkeit und der Ausgleich widerstreitender Interessen sind Lebenselixier der Demokratie. Das zwingt Politiker dazu, Streitfragen öffentlich auszutragen.

Das Mediensystem mit seinen Nachrichtenwerten der Personalisierung, des Konflikts und der Negativität greift solche politischen Streitherde allzu gerne auf und befeuert sie mit seiner Berichterstattung. Jeder, der will, kann unsere Politiker 24 Stunden am Tag streiten sehen, in den öffentlich übertragenen Parlamentsdebatten, in den Nachrichtensendungen und Polit-Magazinen oder in den Polit-Talks der diversen Sender.

Dies alles führt zu einem paradoxen Ergebnis: Die Notwendigkeit, sich öffentlich zu streiten, ist zugleich das, was den Ruf der Politiker allzu oft ruiniert.

In dem Seminar werden wir am Beispiel der Wahlkampfberichterstattung der deutschen Fernsehsender

- massenmediale Thematisierungs- und Inszenierungsmuster politischen Streits untersuchen.
- herausarbeiten, wie einzelne Spitzenpolitiker diese Thematisierungs- und Inszenierungsmuster zu ihrer Selbstdarstellung und zur Darstellung parteipolitischer Positionen nutzen.

Sektion II: Medien und Didaktik

Online unterstütztes Lernen im Religionsunterricht. Medienkompetenter Umgang mit religiösen Symbolen in Neuen Medien, Schulbüchern und vor Ort.

StR i.H. Eva Abel – Institut für Katholische Theologie, Professur für Praktische Theologie

Übung

Mi 10 – 12

Phil. II, H 209

Symbole verschiedener Religionen begegnen uns nicht nur direkt vor Ort, in Religionsbüchern und Unterrichtsmaterialien, sondern auch in den Neuen Medien, ohne von den Rezipienten bewusst wahrgenommen bzw. als Ausdrucksformen lebendiger Gemeinschaften verstanden zu werden. Diese Pluralität religiösen Lebens gilt es kooperativ zu erforschen und für den Religionsunterricht inhaltlich, didaktisch und methodisch zu erschließen. Medienkompetente Planung leistet so einen Beitrag zur sozialen Kommunikation, stärkt den Sinn für Gemeinschaften und trägt zur religiösen Entwicklung und Entfaltung aller am Lernprozess Beteiligten bei. Mithilfe einer religionspädagogischen Plattform wird aufgezeigt und erprobt, wie o.g. Ziele im Religionsunterricht effizient umgesetzt werden können und nicht vor unkritischem, rein technisiertem Lernen stagnieren.

Literatur: (Wird im virtuellen Raum bereitgestellt.)

Podcasts zur Vermittlung musikwissenschaftlicher Inhalte

Dr. Ralf von Appen – Institut für Musikwissenschaft/-pädagogik

Seminar

Mi 12 - 14

Phil. II, D 08

Im Mittelpunkt dieses Seminars steht einmal nicht das Erarbeiten von Referaten, sondern die Vermittlung musikwissenschaftlicher Inhalte mithilfe von Podcasts, also kurzen "Radio"-Beiträgen, die - gute Arbeiten vorausgesetzt - auch online publiziert werden sollen.

Nach gemeinsamer Erarbeitung der technischen, rechtlichen und didaktischen Grundlagen werden Arbeitsgruppen gemeinsam Informationen zu einzelnen Aspekten eines noch festzulegenden Oberthemas (z.B. Musik und Alter, Musik und Sexua-

lität) zusammentragen bzw. selbst generieren, um dann in Heimarbeit oder im Tonstudio des Instituts einzelne Podcast-Episoden zu konzipieren und zu produzieren. Auf diese Weise soll die Kompetenz erworben werden, über Musik nicht nur schreiben und sprechen zu können, sondern wissenschaftliche Ergebnisse auch in multimedialen Formaten über das Internet zu verbreiten - ohne dabei unseren wissenschaftlichen Anspruch zu reduzieren.

Nach Absprache kann in dieser Veranstaltung ein eigenes Forschungsprojekt im Sinne von BA MW Modul 9, LV3 durchgeführt werden, sofern zusätzlich eine weitere LV aus Modul 3 besucht wird.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Voranmeldung möglich unter Ralf.v.Appen@musik.uni-giessen.de

2. Voraussetzungen für den Scheinerwerb

Aktive Teilnahme, Erstellen von mind. zwei Podcasts, begleitendes Portfolio (Konzeptpapiere, Manuskripte etc.)

3. Teilnahmevoraussetzung

Nachweis der in den jeweiligen Modulbeschreibungen genannten Voraussetzungen

4. Modulzuordnungen

03 MA AMW 17b - LV 1

03 BA MW 09 - LV 3

03 BA GuK MW 09 - LV3

(03 BA RMW 03 - Übung)

Historische Landeskunde in der virtuellen Welt Second Life

Katrin Biebighäuser – Institut für Germanistik, Fachbereich Deutsch als Fremdsprache

Seminar

Di 14 - 16

Phil. I, CLUB

Das Seminar findet teilweise als Blockseminar statt: Zusätzlich 24.10. sowie 31.10. von 10 bis 17 Uhr, dafür Seminarende am 17.12.09.

Zeitgenössische Interpretation von Literatur als Film

Prof. Dr. Carsten Gansel und Prof. Dr. i.R. Wolfgang Gast – Institut für Germanistik, Professur für Germanistische Literatur- und Mediendidaktik

Seminar

Di 16 – 18 Uhr

Phil. I, B 210

Hinweis: Nach einem einführenden Teil wird das Seminar in einer Kompaktform weitergeführt (Termin: 18. bis 20. Januar 2010).

Auch im 21. Jahrhundert ist die Popularität von filmischen Literaturadaptionen bei Produzenten und Rezipienten unvermindert hoch. Die Verfilmung von Martin Walsers *Ein fliehendes Pferd* in der Regie von Rainer Kaufmann, die *Buddenbrook* - Verfilmung von Heinrich Breloer (2008) oder Hermine Huntgeburths *Effi Briest* - Adaption sind nur die neuesten und spektakulärsten Beispiele der Gattung.

Im Seminar wird es zunächst um die Entwicklung dieses Genres gehen. Zugleich beschäftigen wir uns mit methodischen Möglichkeiten einer modernen Filmanalyse und erproben diese. An ausgewählten Beispielen von Adaptionen der Kanonliteratur bis hin zu KJL-Verfilmungen wird vor allem die Inszenierungsebene der Produktionen, die für die Bedeutungskonstitution und Wahrnehmungslenkung von entscheidender Relevanz ist, im Zentrum der Arbeit stehen.

Texte und Medien

Prof. Dr. Thomas Gloning – Institut für Germanistik,

Vorlesung

Fr 10 - 12 (Beginn: 16. Oktober 2009)

Phil. I, B 106

Gegenstand der Vorlesung sind grundlegende Fragen zu Strukturen und Spielarten der Verwendung von Texten unter medialen Bedingungen. Zum Beispiel: Wie lässt sich die Medienspezifität von Textstrukturen und Textverwendungen beschreiben? Auf welche Weise und in welchen Funktionen können Texte mit unterschiedlichen Arten von Bildern und Tönen kombiniert werden? Was sind Verfahren der Produktions-, Produkt- und Rezeptionsanalyse? Wie kann man die Verständlichkeit und Brauchbarkeit medienvermittelter Texte und Textcluster untersuchen? Welche Rolle spielen medial vermittelte Texte für die Gesellschaft und die soziale Wirklichkeit? Wie haben sich medial vermittelte Texttypen und Darstellungsformen historisch entwickelt? Welche (konkurrierenden) Theorien befassen sich mit diesen und weiteren Fragen?

Zur ersten Orientierung: Hans-Jürgen Bucher: Sprachwissenschaftliche Methoden der Medienforschung. In: Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen. Erster Teilband. Hg. von Joachim-Felix Leon-

hard u.a. Berlin/ New York 1999, 213-231. -- Hans-Jürgen Bucher: Medien-Nachbarwissenschaften III: Linguistik. In: Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen. Erster Teilband. Hg. von Joachim-Felix Leonhard u.a. Berlin/ New York 1999, 287-309.

Mediendidaktik

Prof. Dr. Franz-Joseph Meissner – Institut für Romanistik, Didaktik der romanischen Sprachen

Seminar

Do 10 – 12 (Beginn: 15. Oktober 2009)

Phil. II, A 033

Digitale Medien im gesteuerten und ungesteuerten DaF-Erwerb - Online-Tutorierung im Multimedia-Zeitalter

Csilla Puskás – Institut für Germanistik, Deutsch als Fremdsprache

Proseminar

Fr 10 - 12 (Beginn 16.10.2009)

Phil. I, B 26

Digitale Medien spielen auch im DaF-Unterricht eine immer wichtigere Rolle. Im Zuge dieser Entwicklung hat auch das ort- und zeitunabhängige elektronische Betreuen von Lernenden, die so genannte Online-Tutorierung, an Bedeutung gewonnen. Das Seminar bietet die Möglichkeit, erste Lehrerfahrungen als Online-TutorIn zu sammeln und diese intensiv zu reflektieren: Über einen Zeitraum von 4 Monaten werden Sie in Kleingruppen Deutschlernende aus verschiedenen Ländern auf elektronischem Wege betreuen - dabei kommen unterschiedliche Medien wie Blog, Wiki oder Chat zum Einsatz. Ihre Herausforderung besteht darin, sich auf die (unbekannten) Lernenden mit unterschiedlichen Sprachniveaus einzustellen und durch den gezielten Einsatz von didaktischen Mitteln beim Lernen zu unterstützen. In den gemeinsamen Seminarsitzungen haben Sie Gelegenheit, Ihre Erfahrungen zu reflektieren und sich mit den anderen TutorInnen auszutauschen. Zudem werden wir konkrete Vorschläge für diese spezielle Lehr- und Lernform erarbeiten und besprechen, die Sie dann bei der Tutorierung ausprobieren können.

Sektion III: Educational Linguistics

Historische Landeskunde in der virtuellen Welt Second Life

Katrin Biebighäuser – Institut für Germanistik, Fachbereich Deutsch als Fremdsprache

Seminar

Di 14 - 16

Phil. I, CLUB

Das Seminar findet teilweise als Blockseminar statt: Zusätzlich 24.10. sowie 31.10. von 10 bis 17 Uhr, dafür Seminarende am 17.12.09.

Texte und Medien

Prof. Dr. Thomas Gloning – Institut für Germanistik,

Vorlesung

Fr 10 - 12 (Beginn: 16. Oktober 2009)

Phil. I, B 106

Gegenstand der Vorlesung sind grundlegende Fragen zu Strukturen und Spielarten der Verwendung von Texten unter medialen Bedingungen. Zum Beispiel: Wie lässt sich die Medienspezifität von Textstrukturen und Textverwendungen beschreiben? Auf welche Weise und in welchen Funktionen können Texte mit unterschiedlichen Arten von Bildern und Tönen kombiniert werden? Was sind Verfahren der Produktions-, Produkt- und Rezeptionsanalyse? Wie kann man die Verständlichkeit und Brauchbarkeit medienvermittelter Texte und Textcluster untersuchen? Welche Rolle spielen medial vermittelte Texte für die Gesellschaft und die soziale Wirklichkeit? Wie haben sich medial vermittelte Texttypen und Darstellungsformen historisch entwickelt? Welche (konkurrierenden) Theorien befassen sich mit diesen und weiteren Fragen?

Zur ersten Orientierung: Hans-Jürgen Bucher: Sprachwissenschaftliche Methoden der Medienforschung. In: Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen. Erster Teilband. Hg. von Joachim-Felix Leonhard u.a. Berlin/ New York 1999, 213-231. -- Hans-Jürgen Bucher: Medien-Nachbarwissenschaften III: Linguistik. In: Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen. Erster Teilband. Hg. von Joachim-Felix Leonhard u.a. Berlin/ New York 1999, 287-309.

Grundlagen der Computerlinguistik und Texttechnologie

Prof. Dr. Henning Lobin – Institut für Germanistik, Professur für Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik

Vorlesung

Do. 8 – 10

Phil. I, A 5

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Gebiete Computerlinguistik und Texttechnologie und vermittelt Grundwissen bezüglich der formalen Grundlagen von Computerlinguistik und Texttechnologie, die auch für praktische Analysetätigkeiten eingesetzt werden können. Es werden grundlegende Repräsentationstechniken von morphologischer, grammatischer und semantischer Information und verschiedene auf die linguistischen Systemebenen bezogene Verarbeitungsverfahren behandelt. Im Bereich der Texttechnologie werden verschiedene Auszeichnungssprachen bzw. Standards vermittelt.

Literatur:

- Carstensen, Kai-Uwe, et al. (Hrsg.): Computerlinguistik und Sprachtechnologie. Spektrum Akademischer Verlag, 2004 [2. Auflage!].
- Lobin, Henning: Computerlinguistik und Texttechnologie [= UTB 3282, Reihe LIBAC]. München: Fink, 2009 [erscheint im Oktober 2009].

Begleitseminar zur Vorlesung “Grundlagen der Computerlinguistik und Texttechnologie“

Prof. Dr. Henning Lobin – Institut für Germanistik, Professur für Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik

Übung

Di 14 – 16

Phil. I, B 26

siehe Vorlesung "Grundlagen der Computerlinguistik und Texttechnologie"

Sektion IV: Medien und Geschichte

„Filme die Geschichte schrieben“

Prof. Dr. Frank Bösch – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Vortragsreihe

Mi 18-20 (vierzehntägig)

Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34

In Fortführung der erfolgreichen Vortragsreihe „Literatur, die Geschichte schrieb“ wird im kommenden WS 2009 eine zweiwöchige Vortragsreihe "Filme, die Geschichte schrieben" stattfinden. Nach einer kurzen Einführung durch Gießener Wissenschaftler werden dabei Filme zu sehen sein, die nicht nur Geschichte darstellen, sondern auch selbst historische Bedeutung hatten.

Transnationale Medienereignisse

Prof. Dr. Frank Bösch – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Kolloquium

Mi 14-16

Phil. I, C 113

Das Kolloquium diskutiert einerseits thematisch relevante Schlüsseltexte, etwa zur Medialität, zum Ereignisbegriff oder zur transnationalen Forschung. Andererseits bietet es die Möglichkeit, eigene Forschungsprojekte vorzustellen und themenaffine Gastvorträge zu debattieren. Das Kolloquium richtet sich primär an Doktoranden und Post-Docs des Graduiertenkollegs „Transnationale Medienereignisse“, steht aber Interessierten auch für einzelne Sitzungen offen.

Film und Geschichte

Prof. Dr. Frank Bösch – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Hauptseminar

Di 14 - 16

Phil. I, E 103b

Filme stehen in einem komplexen Verhältnis zur Geschichte. Erstens ermöglichen sie eine besonders wirkungsmächtige Darstellung von historischen Vorgängen. Zweitens lösen sie Debatten aus, die auch Wissenschaft und Öffentlichkeit zu einer Positionierung gegenüber den gezeigten Inhalten anspornen. Und drittens sind derartige Filme selbst ein analysierbarer Teil der Geschichte, da sie mitunter historisch relevante Handlungen und Deutungsverschiebungen initiierten. Das Seminar untersucht Filme

mit historischen Inhalten aus unterschiedlichen Epochen. Dabei werden die Inhalte, die Dramaturgie, die Rezeption und die Bezüge zum Kenntnisstand der Wissenschaft gleichermaßen thematisiert.

Grundlegende, aber schwer erhältliche Filme, die im Seminar behandelt werden, werden alle zwei Wochen am Mittwoch, 18.00-20.00 Uhr, in einer begleitenden Filmreihe kostenlos gezeigt (wie Jud Süß, Oktober, Die Mörder sind unter uns u.a.)

Literatur:

- William Guynn, Writing History in Film, New York 2006.
- Frank Bösch, Film, NS-Vergangenheit und Geschichtswissenschaft, Von „Holocaust“ zu „Der Untergang“, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 55.1. (2007), S. 1-32.
- Anton Kaes, Deutschlandbilder. Die Wiederkehr der Geschichte als Film, München 1987.

Protest, Terrorismus, Krisen: Deutungen der langen siebziger Jahre

Prof. Dr. Frank Bösch – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Seminar

Do 10 - 12

Phil. I, E103b

Die „langen siebziger Jahre“, die von der 68er-Bewegung bis hin zur „konservativen Wende“ 1982 reichen, sind in den letzten Jahren vielfältig in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Sie gelten einerseits als eine Krisenzeit, die sich etwa in Wirtschaftskrisen, politischen Krisen und dem Terrorismus ausdrückte. Zugleich sind die 1970er ein Jahrzehnt mit einem starken zivilgesellschaftlichen Engagement und einer wirkungsmächtigen Protestkultur, die sich in der Formierung neuer sozialer Bewegungen niederschlug – wie der Anti-Atomkraftbewegung, der Friedensbewegung oder in feministischer Gruppen. Das Seminar untersucht sowohl die zeitgenössischen Quellen als auch die heutigen medialen, publizistischen und geschichtswissenschaftlichen Deutungen.

Literatur:

- Archiv für Sozialgeschichte 44 (2004) [Themenband: Die Siebzigerjahre. Gesellschaftliche Entwicklungen in Deutschland].
- Habbo Knoch (Hg.), Bürgersinn mit Weltgefühl. Politische Moral und solidarischer Protest in den sechziger und siebziger Jahren, Göttingen 2007.

- Konrad Jarausch, (Hg.), Das Ende der Zuversicht? Die siebziger Jahre als Geschichte, Göttingen 2008.

60 Jahre Bundesrepublik Deutschland: Neuere Forschungen und öffentliche Erinnerungen

Prof. Dr. Frank Bösch – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Vorlesung

Mi 10-12

Phil. I, A 5

Sowohl die Medien als auch die Geschichtswissenschaft haben sich in den letzten Jahren mit neuartiger Intensität mit der Geschichte der Bundesrepublik auseinandergesetzt. Jahrestage förderten dies auf beiden Seiten. Zugleich ging es um eine grundsätzliche Bewertung der eigenen Vergangenheit und Gegenwart, was in zahlreiche Kontroversen mündete. Dazu zählen etwa die Debatten über die 68er-Bewegung und den Terrorismus, über die Bewertung der DDR und die Wiedervereinigung, über die Sozialpolitik und Westintegration von Adenauer bis Kohl, oder die über den Zeitgeist der einzelnen Jahrzehnte. Die Vorlesung nimmt die medialen Darstellungen und öffentlichen Debatten zum Ausgangspunkt, um sie in Beziehung zum Forschungsstand der Geschichtswissenschaft zu setzen. Der Bogen reicht dabei von der doppelten Staatsgründung bis hin zur Wiedervereinigung.

Literatur:

- Eckart Conze, Die Suche nach Sicherheit. Eine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis in die Gegenwart, Berlin 2009.
- Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 5: Von der Gründung der beiden deutschen Staaten bis zur Vereinigung 1949-1990, München 2008.
- Edgar Wolfrum, Die geglückte Demokratie. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart 2006.

Musik im Fernsehen

Prof. Dr. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Do 10 - 12

Phil. II, D 07

1. Zum Thema

Schon das weltweit erste regelmäßig ausgestrahlte Fernsehprogramm enthielt Musik in Form von Soloauftritten sowie als Bestandteil von Musikrevuen und Filmen. Vereinzelt kam es auch zur Ausstrahlung von Opern. Insgesamt gesehen hat Musik im Fernsehen gleichwohl vorrangig funktionale Bedeutung erlangt; nahezu keine Sendeform verzichtet heute auf den Einsatz von Musik. Reine Musiksendungen haben dagegen in Vollprogrammen nur einen Anteil von bis zu 4%. Sendungen mit Kunstmusik und insbesondere zeitgenössischer werden sogar zumeist nur über Kabel oder Satellit auf Kulturspartenkanälen ausgestrahlt. Das Seminar widmet sich nicht nur sämtlichen Erscheinungsformen von Musik im Fernsehen (z.B. Konzert- u. Opernübertragungen, Hitparaden u. Castingshows, musikbezogene Dokumentarfilme u. Doku-Soaps, Videoclips und Klassik-Videos, Sounddesign von Fernsehsendern u. funktionale Musikgestaltung in Gameshows und Fernsehserien), sondern auch speziellen Sendertypen wie Musikspartenkanälen sowie musikbezogener Wirkungsforschung.

2. Literatur

Banks, J.: *Monopoly Television. MTV's Quest to Control the Music*. New York 1996; Bastian, H.G.: *Musik im Fernsehen. Funktionen und Wirkungen bei Kindern und Jugendlichen*. Wilhelmshaven 1986; Bertz-Dostal, H.: *Oper im Fernsehen*. 2 Bände. Wien 1971; Darkow, M.: *Musik im Fernsehen. Eine Zuschauerbefragung über Musikprogramminteressen, Bekanntheit und Beurteilung von Musikangeboten sowie zu Einstellungen gegenüber Musik im Fernsehen*. Mainz 1981; Donnelly, K.J.: *The Spectre of Sound. Music in Film and Television*. London 2005; J. Neubauer, J. & Wenzel, S. (Hg.): *Nebensache Musik. Beiträge zur Musik in Film und Fernsehen*. Hamburg 2001; Karlin, F. & Wright, R.: *Scoring for Television*. In: Dies., *On the Track: A Guide to Contemporary Film Scoring*. New York & London 2004, S. 425-436; Kirsch, A.: *Musik im Fernsehen. Eine auditive Darstellungsform in einem audiovisuellen Medium*. Berlin 2002; Kurp, M., Hauschild, Cl. & Wiese, Kl.: *Musikfernsehen in Deutschland. Politische, soziologische und medienökonomische Aspekte*. Opladen 2002; Richter, N.: *Die Übertragung von Sinfoniekonzerten im Fernsehen: Probleme und Möglichkeiten der Bildregie*. Diss. Berlin 1996; Schmidt, H.-C. (Hg.): *Musik in den Massenmedien Rundfunk und Fernsehen. Perspektiven und Materialien*. Mainz 1976; Schmidt, H.-Chr.: *Fernsehen*. In: *Musikpsychologie. Ein Handbuch*. Hg. von H. Bruhn, R. Oerter & H. Rösing. Reinbek 1993, S. 195-203; Schmidt-Sistermanns, J.:

Opernregie im Fernsehen. Medienspezifische Regiekonzepte zur Visualisierung von Oper im Fernsehen. Wien 1991; Wehmeier, R.: Handbuch Musik im Fernsehen. Praxis und Praktiken bei deutschsprachigen Sendern, Regensburg 1995; Wehmeier, R.: Musik im Fernsehen. In: Musik multimedial – Filmmusik, Videoclip, Fernsehen (= Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert 11). Hg. von J. Kloppenburg. Laaber 2000, S. 295-317.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb

Teilnahmeschein: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Leistungsschein: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit

4. Teilnahmevoraussetzungen

keine

5. Modulzuordnungen

03 BA MW 06 - LV 1

03 BA RMW 02 - LV 1

03 BA GuK/SLK MW 06 - LV 1

03 BA GuK/SLK MW 06a - LV 1

03 MA AMW 13 - LV 1

05-BA-ATW-Muw-17

05-MA-ATW-Muw-07b

Mythos Venedig

PD Dr. Kirsten Dickhaut / Prof. Dr. Marcel Baumgartner – Institut für Romanistik / Kunstgeschichte

Hauptseminar

Fr 12-16 (14-tägig)

Phil. I, G 333A

Die Einzigartigkeit der Lagunenstadt besteht in ihrer geographischen Situation und ihrer historischen Fortüne sowie in ihrer sakral überhöhten Macht, die ökonomisch, politisch und territorial begründet war. Diese Faktoren machten die Stadt im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit zur glückverheißenden Pforte zum Orient, zum 'Scharnier Europas', und hatten Anteil daran, dass sie eine außergewöhnliche Kultur hervorgebracht hat, die sich gerade nicht durch Kohärenz, sondern durch Vielfalt und Offenheit auszeichnet und die sich auch in der republikanischen Struktur der Stadt niedergeschlagen hatte. Dies änderte sich aufgrund des Machtverlusts Venedigs im

18. Jahrhundert und schließlich aufgrund des Verlusts seiner Unabhängigkeit nach der Eroberung durch Napoleon.

Der Mythos Venedig ist demgemäß sowohl durch Prosperität als auch durch Melancholie gekennzeichnet, deren wechselseitige Bedingtheit sich durch die gesamte Kulturgeschichte der Stadt fortschreibt. Das Seminar möchte, ausgehend von frühneuzeitlichen Reflexionen der Künste auf diesen Mythos, vor allem die Veränderungen dieser traditionellen Zuschreibungen von Reisenden, die ab 1800 sich mit der Sereissima als Maler oder Dichter produktiv beschäftigt haben, untersuchen und gemeinsam diskutieren. Fokus der ausgewählten Texte und bildkünstlerischen Materialien liegt auf der Dekadenz, d.h. der Zeit um 1900.

In diesem komparatistisch angelegten Seminar können gleichfalls Scheine der Kunstgeschichte, Galloromanistik und Italianistik erworben werden.

Electronic Dance Music – musikalische, soziale, historische Dimensionen

André Doehring –Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Mi 10 – 12

Phil. II, D 07

1. Zum Thema:

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit einem bisher eher abseits der Musikwissenschaft behandelten popmusikalischen Gebiet, welches international als Electronic Dance Music bekannt ist und in Deutschland unter diversen Kategorien wie House, Techno, Minimal usf. firmiert. Jedoch gilt, wie auch in anderen Genres, dass Begriffe weniger dazu taugen, zu erklären, was es ist, als dass sie vielmehr dazu verwendet werden, zu erklären, was es im Vergleich zu Anderem (nicht) sein soll.

Im Seminar geht es also um diverse ästhetische Ansprüche und ihre musikalischen Umsetzungen, um soziale Prozesse der Etablierung, Durchsetzung und (Re-)Produktion von Begriffen, Waren, Orten und Szenen sowie um einen - besonders an interessierte Novizen im Bereich der elektronischen Tanzmusik gerichteten - historischen Blick auf die stilistische und instrumentaltechnische Entwicklung dieser Musik.

2. Literatur:

Wicke, Peter (1997). "'Let the sun shine in your heart' - Was die Musikwissenschaft mit der Love Parade zu tun hat oder: Von der diskursiven Konstruktion des Musikalischen." In: Die Musikforschung 50, H. 4, S. 421-433.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb: Regelmäßige und aktive Teilnahme - alles Weitere in der Veranstaltung.

4. Teilnahmevoraussetzungen: keine

5. Modulbeschreibungen

03 BA MW 03 - LV 1

03 BA GuK/SLK MW 05 - LV 1

03 BA MW 05 - LV 1

03 BA GuK/SLK MW 09 - LV 2

03 BA MW 09 - LV 2

03 BA GuK/SLK MP 05 - LV 1

03 BA RMW 03 - LV 2

03-Mus-L2/L5-WP-03b - LV 1

03 BA MP 05 - LV 1

05-BA-ATW-Muw-17

Der Schauspieler als Medium

Dr. Jörn Etzold - Institut für Angewandte Theaterwissenschaft

Seminar

Do 12 - 14

Phil. II, A 119

Studierende, die nicht „Angewandte Theaterwissenschaft“ studieren, werden gebeten, sich kurz per Mail unter Joern.Etzold@theater.uni-giessen.de anzumelden.

Zeitgenössische Interpretation von Literatur als Film

Prof. Dr. Carsten Gansel und Prof. Dr. i.R. Wolfgang Gast – Institut für Germanistik, Professur für Germanistische Literatur- und Mediendidaktik

Seminar

Di 16 – 18 Uhr

Phil. I, B 210

Hinweis: Nach einem einführenden Teil wird das Seminar in einer Kompaktform weitergeführt (Termin: 18. bis 20. Januar 2010).

Auch im 21. Jahrhundert ist die Popularität von filmischen Literaturadaptionen bei Produzenten und Rezipienten unvermindert hoch. Die Verfilmung von Martin Walsers *Ein fliehendes Pferd* in der Regie von Rainer Kaufmann, die *Buddenbrook* - Verfilmung von Heinrich Breloer (2008) oder Hermine Huntgeburths *Effi Briest* - Adaption sind nur die neuesten und spektakulärsten Beispiele der Gattung.

Im Seminar wird es zunächst um die Entwicklung dieses Genres gehen. Zugleich beschäftigen wir uns mit methodischen Möglichkeiten einer modernen Filmanalyse und erproben diese. An ausgewählten Beispielen von Adaptionen der Kanonliteratur

bis hin zu KJL-Verfilmungen wird vor allem die Inszenierungsebene der Produktionen, die für die Bedeutungskonstitution und Wahrnehmungslenkung von entscheidender Relevanz ist, im Zentrum der Arbeit stehen.

Musik in Computerspielen – Funktion und Bedeutung im Zusammenhang mit psychologischen Verhaltensvariablen

Dr. Richard von Georgi – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Mi 10 – 12

Phil. II, D 08

1. Zum Thema

Im Rahmen der Veranstaltung soll in diesem Kurs, neben praktischen Beispielen, vor allem die Beziehung zu möglichen Verhaltens- (z.B. Aggression) und Emotionsvariablen betrachtet werden. Auch mögliche Zusammenhänge mit dem Musikpräferenzverhalten bzw. der Präferenzentwicklung Jugendlicher und der Verwendung von Internetmedien soll erarbeitet und diskutiert werden.

2. Literatur

Vorderer, Peter & Bryant, Jennings (Eds.) (2006). *Playing Video Games: Motives, Responses, and Consequences*. Mahwah NJ/London: Lawrence Erlbaum Associates.

Whalen, Zach (2004). *Play Along: An Approach to Videogame Music*. *Game Studies: The International Journal of Computer Game Research*, 4 (1). Weitere Grundlagenliteratur wird im Seminar bekannt gegeben.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb

Teilnahmeschein: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Kurzreferat

Leistungsschein: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit

4. Modulzuordnungen

03 BA MW 03 - LV 3

03 BA MW 08 - LV 2

03 BA MP 08 - LV 3

03 BA GuK/SLK MW 08 - LV 2

03 BA GuK/SLK MP 08 - LV 3

03-Mus-L2/L5-WP-03a - LV 2

03-Mus-L2/L5-WP-03b - LV 2

Texte und Medien

Prof. Dr. Thomas Gloning – Institut für Germanistik,

Vorlesung

Fr 10 - 12 (Beginn: 16. Oktober 2009)

Phil. I, B 106

Gegenstand der Vorlesung sind grundlegende Fragen zu Strukturen und Spielarten der Verwendung von Texten unter medialen Bedingungen. Zum Beispiel: Wie lässt sich die Medienspezifität von Textstrukturen und Textverwendungen beschreiben? Auf welche Weise und in welchen Funktionen können Texte mit unterschiedlichen Arten von Bildern und Tönen kombiniert werden? Was sind Verfahren der Produktions-, Produkt- und Rezeptionsanalyse? Wie kann man die Verständlichkeit und Brauchbarkeit medienvermittelter Texte und Textcluster untersuchen? Welche Rolle spielen medial vermittelte Texte für die Gesellschaft und die soziale Wirklichkeit? Wie haben sich medial vermittelte Texttypen und Darstellungsformen historisch entwickelt? Welche (konkurrierenden) Theorien befassen sich mit diesen und weiteren Fragen?

Zur ersten Orientierung: Hans-Jürgen Bucher: Sprachwissenschaftliche Methoden der Medienforschung. In: Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen. Erster Teilband. Hg. von Joachim-Felix Leonhard u.a. Berlin/ New York 1999, 213-231. -- Hans-Jürgen Bucher: Medien-Nachbarwissenschaften III: Linguistik. In: Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen. Erster Teilband. Hg. von Joachim-Felix Leonhard u.a. Berlin/ New York 1999, 287-309.

Mediengeschichte der Bundesrepublik

Nicolai Hannig - Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Proseminar

Mi 12 – 14

Phil. I, B 31

Gesellschaftliche Wandlungsprozesse sind eng verwoben mit der Entwicklung der Massenmedien. Auch in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland waren es vor allem die Presse, der Hörfunk und das Fernsehen, die dem gesellschaftlichen Wandel ihren Stempel aufdrücken konnten. Im Seminar soll daher dieser Einfluss der

Massenmedien auf Politik, Gesellschaft und Kultur historisch, mit einem Schwerpunkt in den 50er, 60er und 70er Jahren, untersucht werden. Einerseits fragt die Übung dabei nach den Medieninhalten sowie nach den Personen, die in den Redaktionen saßen und hinter der Kamera standen. Andererseits soll aber auch anhand ausgewählter Themen, Ereignisse und Skandale wie etwa dem Umgang mit der NS-Vergangenheit, den Protesten der 68er Bewegung oder der Spiegel-Affäre die Wirkmacht der Massenmedien hinterfragt werden.

Literatur: Edgar Wolfrum: Die geglückte Demokratie. Geschichte der Bundesrepublik von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart 2006 | Christina von Hodenberg: Konsens und Krise. Eine Geschichte der westdeutschen Medienöffentlichkeit 1945-1973, Göttingen 2006 | Bernd Weisbrod: Die Politik der Öffentlichkeit und die Öffentlichkeit der Politik. Politische Medialisierung in der Geschichte der Bundesrepublik, Göttingen 2003 | Jürgen Wilke: Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland, Köln, Weimar, Wien 1999

Medien und Verschwörungstheorien in der Neuzeit

Nicolai Hannig - Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Proseminar

Mi 16 – 18

Phil. I, E 103b

Verschwörungstheorien waren fester Bestandteil neuzeitlicher Gesellschaften. Noch heute finden einige von ihnen nicht zuletzt durch populäre Romane und Filme wie die von Dan Brown wieder zurück in eine breite Öffentlichkeit. Durch ihre komplexitätsreduzierenden Erklärungsansätze und geheimnisumwitterte Aura übten sie stets eine große Anziehungskraft auf Menschen aus. Doch das scheinbar Geheime war oftmals fest in der medialen Öffentlichkeit verankert. Verschwörungstheorien tauchten als politische Argumente auf, bekräftigten Rassenideologien oder stärkten den Glauben an okkulte und übersinnliche Phänome. Im Seminar sollen am Beispiel ausgewählter Verschwörungstheorien und ihrer medialen Aufbereitung gesellschaftliche Wirkungsgeschichten nachgezeichnet und Anziehungskräfte verschwörungstheoretischer Erklärungsmodelle hinterfragt werden.

Literatur: Wolfgang Benz: Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung, München 2007 | Wolfgang Wippermann: Agenten des

Bösen. Verschwörungstheorien von Luther bis heute, Berlin 2007 | Helmut Reinalter (Hg.): Verschwörungstheorien. Theorie - Geschichte - Wirkung, Innsbruck 2002.

Filmanalyse für Historiker

Nicolai Hannig - Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Proseminar

Di 16 – 20 (vierzehntägig)

Phil. I, D 109

Filme gehören fest zum Quelleninventar des Historikers. Doch oftmals fehlt es an angemessenen Analysemethoden und Formen der Quellenkritik. Im Seminar soll am Beispiel von Filmen (in erster Linie Kino- und Spielfilmen) des 20. und 21. Jahrhunderts der geschichtswissenschaftliche Umgang mit Filmen geschult werden. Dabei interessieren Fragen der Filmanalyse ebenso wie die Verortung der Analyseergebnisse in der Gesellschaftsgeschichte. Das Seminar wendet sich demzufolge auch an Lehramtsstudierende, da eine umsichtige Vorabanalyse oftmals die Voraussetzung für einen Filmeinsatz im Schulunterricht bildet.

Literatur: Knut Hickethier: Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart 2007 | Irmgard Wilhelm: Bewegte Spuren. Studien zur Zeitgeschichte im Film, Hannover 2006 | Günter Riederer: Film und Geschichtswissenschaft. Zum aktuellen Verhältnis einer schwierigen Beziehung, in: Gerhard Paul (Hg.): Visual History. Ein Studienbuch, Göttingen 2006, S. 96-113.

Musik im Horrorfilm – Die Vorlesung

Prof. Dr. Frank Hentschel – Institut für Musikwissenschaft

Vorlesung

Di 12 - 14

Phil. II, D 07

1. Zum Thema:

Musik spielt im Horrorfilm eine zentrale Rolle. Diese wird in der Vorlesung von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Dabei werden Ergebnisse eines Forschungsprojektes vorgestellt, das kurz vor seinem Abschluss steht. Die Verwendung von neuer Musik, von geistlicher Musik und Kinderliedern wird im Mittelpunkt stehen. Neben Aspekten der Wirkung und der Ästhetik werden insbesondere auch politische und soziologische Aspekte des Themas behandelt werden. Bei der Veranstaltung

handelt es sich um eine Vorlesung. Es können jedoch Leistungsnachweise erbracht werden.

2. Literatur:

Carroll, Noël. The Philosophy of Horror, New York, London 1990

Gelder, Ken (Hg.): The Horror Reader. London/New York 2000

Schneider, Steven Jay und Daniel Shaw (Hg.). Dark Thoughts: Philosophic Reflections on Cinematic Horror, Lanham, Md. 2003

Silver, Alain und James Ursini (Hg.). Horror Film Reader, New York 2000

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Hausarbeit bzw. gemäß Modulbeschreibung (Es handelt sich um eine Vorlesung, in der aber für die genannten Module Leistungsnachweise erbracht werden können.)

4. Teilnahmevoraussetzungen:

keine bzw. gemäß Modulbeschreibung

5. Modulzuordnungen:

03 BA GuK MW 07 - LV 1 / LV 2

03 BA GuK MP 07 - LV 3

03 BA GuK MW 06 - LV 2

03 BA RMW 02 - LV 2

03 BA GuK MW 06a - LV 1 / LV 2

03 MA AMW 15 - LV 1 / LV 2

03 BA MW 06 - LV 2

03 BA MP 07 - LV 3

03 BA MW 07 - LV 1 / LV 2

Einführung in die Fachjournalistik Geschichte

Dr. Peter Hoeres - Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Proseminar

Di 14 – 16 und 16 – 18 (Das Seminar wird zweimal angeboten)

Phil. II, E 104 und Phil. I, E 103b

Das Grundseminar will mit Methoden, Theorien und Inhalten der Historischen Fachjournalistik vertraut machen. U.a. werden die Mediengeschichte, Geschichte in Fernsehen, Radio, den Printmedien und im Internet, die Medienwirkungsforschung sowie Theorien der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Daneben wird die Verknüpfung zur Neuesten Geschichte / Zeitgeschichte und deren Methoden hergestellt. Auch die Vorstellung von selbst verfassten Beiträgen der Studierenden erhält Raum in diesem Proseminar, das für alle Studienanfänger der Fachjournalistik Geschichte obligatorisch ist.

Literatur: Claudia Mast (Hg.), ABC des Journalismus Ein Handbuch, 11. Aufl. Konstanz 2008. | Gabriele Metzler, Einführung in das Studium der Zeitgeschichte, Stuttgart 2004 | Elisabeth Noelle-Neumann, Winfried Schulz, Jürgen Wilke (Hg.), Fischer Lexikon Publizistik. Massenkommunikation, Frankfurt am Main 2002. | Schneider, Wolf Deutsch für Profis. Wege zu gutem Stil München 1999.

Informationsvermittlung im Hörfunk

Volker Kinkel – Nachrichtenredaktion Hessischer Rundfunk

Übung

Mo 16-18

Phil. I, E 103b

Die Übung soll das Medium Radio mit seinen Chancen und Grenzen theoretisch darstellen und praktisch erlebbar machen. Dazu werden im Kontext der Hörforschung sämtliche informationsvermittelnde Sendeformen (Nachrichten, Beiträge, Reportagen, Umfragen, Interviews, Kollegengespräche und Feature) besprochen. In praktischen Übungen sollen die Besonderheiten des Schreibens fürs Hören, des Sprechens am Mikrofon und des Audioschnitts gelernt werden. Dazu ist auch eine Arbeitssitzung im Regionalstudio des Hessischen Rundfunks in Gießen geplant. Zum Abschluss der Übung soll jeder Teilnehmer mindestens einen sendefertigen Beitrag produziert haben.

Literatur: Arnold, Bernd-Peter: ABC des Hörfunks, 2. Auflage, Konstanz 1999 (Reihe praktischer Journalismus Bd. 14) | La Roche, Walther von; Buchholz, Axel: Radio Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk, 8. Auflage, München 2004 | Wachtel, Stefan: Sprechen und Moderieren in Hörfunk und Fernsehen, 3. Auflage, Konstanz 1998 (Reihe praktischer Journalismus Bd. 23)

Fernsehwerksstatt

Jana Kremin – Historisches Institut, Fachjournalistik

Übung

Do 18-20

Phil. I, E 103b

Die Fernsehwerkstatt produziert in Kooperation mit dem Medienprojektzentrum Offener Kanal Giessen ein 20-minütiges Magazin-Format. Dieses wird über den Offenen Kanal Giessen ausgestrahlt. In der Fernsehwerkstatt erstellen die TeilnehmerInnen

dazu ihre Beiträge von der redaktionellen Planung über die Recherche und Dreh bis hin zu Schnitt, Moderation und Aufzeichnung der Sendung selbst. So lernen sie den Umgang mit diesem Medium und erfahren Arbeitsabläufe in der Praxis. Neben kompakten Einführungen in die Technik (Kamera, Ton, Schnitt) geht es redaktionell um die Beiträge sowie die Sendungsplanungen und -abläufe einschließlich des Moderierens. Ziel ist die Produktion und Reflexion eigener erster Fernsehbeiträge.

Literatur: G. Schult/A. Buchholz (Hrsg.): Fernsehjournalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis, München 2006.

Medialisierung des Erzählens im zeitgenössischen englischsprachigen Roman

Prof. Dr. Ansgar Nünning –Institut für Anglistik

Hauptseminar

Di 14-26

Phil. I, B 30

Ausgehend von der Einsicht in die historische, kulturspezifische und mediale Variabilität von Erzählformen rückt dieses Hauptseminar die Frage ins Zentrum, wie sich Formen und Funktionen des Erzählens im Prozess der Medialisierung verändern. Untersucht werden vor allem die Auswirkungen neuer Medientechnologien (Email, Internet, Populärkultur) auf literarisches Erzählen im zeitgenössischen englischsprachigen Roman, in dem mit dem Email-Roman und dem Pop-Roman neue hybride Genres entstanden sind. Darüber hinaus geht es auch um die Erforschung der Veränderungen von narrativer Kompetenz im Prozess der Medialisierung anhand neuer narrativer Medienformate (z.B. Blogs und Sitcoms).

Damit verfolgt dieses Hauptseminar drei Ziele: Erstens soll es Studierenden eine Einführung in die wichtigsten Strömungen, Entwicklungstendenzen und Gattungsausprägungen des zeitgenössischen Romans bieten. Zweitens soll am Beispiel der neuen Genres des Email-Romans und des Pop-Romans geklärt werden, welche Auswirkungen neuer Medientechnologien (Internet, Email) sich im literarischen Erzählen im zeitgenössischen Roman beobachten lassen. Drittens soll gezeigt werden, wie sich eine ursprünglich mündliche Kulturtechnik wie das Erzählen im Prozess der Medialisierung verändert hat und welche neuen Erzählformen, Routinen und Genres durch neue Medien entstanden sind. Als Grundlage dienen dabei die neueren Ansätze der transgenerischen und intermedialen Erzähltheorie.

Pflichtlektüre (Primärliteratur): Nick Hornby, *High Fidelity* (1995); Zadie Smith, *White Teeth* (2000); David Lodge, *Thinks...* (2001); Vikas Swarup, *Q & A* (2005; inzwischen auch verkauft unter dem Titel der Verfilmung *Slumdog Millionaire*). Ein oder zwei weitere Romane werden auf der Grundlage von Vorschlägen von Studierenden und einer Abstimmung ausgewählt. Die weiteren Romane, die auf die Top-Five-Liste kommen, werden in Form von Referaten vorgestellt.

Zur Einführung in das Thema bzw. die erzähltheoretischen Grundlagen empfohlen: Ansgar Nünning, *Der Englische Roman des 20. Jahrhunderts*. Uni-Wissen Anglistik/Amerikanistik. Stuttgart: Klett 1998. – Vera Nünning (Hg.), *Der zeitgenössische englische Roman: Genres – Entwicklungen – Modellinterpretationen*. Trier: WVT 2007. – *Neue Ansätze in der Erzähltheorie*, eds. Ansgar & Vera Nünning. WVT-Handbücher zum literaturwissenschaftlichen Studium, Bd. 4. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier 2002. – *Erzähltheorie transgenerisch, intermedial, interdisziplinär*, eds. Vera & Ansgar Nünning. WVT-Handbücher zum literaturwissenschaftlichen Studium, Bd. 5. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier 2002.

Gute literaturwissenschaftliche Grundlagenkenntnisse werden vorausgesetzt; zur selbständigen Erarbeitung bzw. Auffrischung Ihrer Kenntnisse empfohlen: Vera & Ansgar Nünning, *Grundkurs anglistisch-amerikanistische Literaturwissenschaft*. Uni-Wissen Anglistik/Amerikanistik. Stuttgart: Klett, 7. Aufl. 2008. – Vera & Ansgar Nünning, *An Introduction to the Study of English and American Literature*. Uni-Wissen Anglistik/Amerikanistik. Stuttgart: Klett, 6. Aufl. 2009.

Fotos für die Presse – Bildaufbau, Bildaussage, Qualitätskriterien

DgPh Günter Osterloh – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Übung

Fr 14-16,

Phil. I, E103b

Das heute bei Tageszeitungen, Magazinen, Zeitschriften und Broschüren „modulare Layout“ mit Text, Foto und Grafik verlangt auch von Text-Journalisten, dass sie mit Bildern umgehen können, um erfolgreich zu arbeiten. Ziel dieses Seminars ist es, den Studierenden zu vermitteln, wie sie Fotos von allgemeinem Interesse – also Bilder, die für Veröffentlichungen benötigt werden – fundiert und damit sicher beurteilen können. Die systematische Schulung des Sehens, d. h. kennen zu lernen, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen (physiologisch – psychologisch) und wie die Abbildun-

gen, also die Fotos von der Umwelt, vom Betrachter „gelesen“ und gedeutet werden, steht immer im Mittelpunkt aller Ausführungen und Übungen. Auch wenn das Erlernen einer Bild Analysetechnik den eigentlichen Schwerpunkt dieses Seminars bildet, um das Beurteilungsvermögen für Motive und Fotos zu schärfen, kommt die für das Fotografieren nötige Theorie (physikalisch, chemisch, elektronisch) und deren Umsetzung durch Übungen in der Praxis nicht zu kurz.

Literatur: G. Osterloh, Leica M – Hohe Schule der Kleinbildfotografie, Frankfurt a.M. 2002 | Chr.-M. Pohlert, Bilder in der Zeitung, München 1999 | Ernst A. Weber, Sehen, Gestalten und Fotografieren, Basel 1990

Einführung Medien- und Kommunikationstheorien

Dr. Martin Zierold – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Proseminar

Di 10 - 12

Phil. I, E 103b

"Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien." Dieses berühmt gewordene Diktum Niklas Luhmanns kann heute geradezu als Platitide gelten, da überall die herausragende Bedeutung der Medien für den gesellschaftlichen Alltag betont wird. Angesichts der großen Bedeutung des Themenkomplexes ‚Medien‘ kann keine Disziplin allein den Anspruch formulieren, sich umfassend mit dem Themenfeld zu befassen. Während so jedes kulturwissenschaftliche Fach eigene Perspektiven auf Medien und Kommunikation entwickelt hat und weiter entwickelt, haben sich doch einige ‚Klassiker‘ der Medien- und Kommunikationstheorie disziplinenübergreifend etabliert – von Marshall McLuhans ‚The Medium is the Message‘ bis zum zitierten Niklas Luhmann (und darüber hinaus).

Dieses einführende Seminar soll einen ersten Überblick über klassische und neuere Theorien der Medien und der (medial vermittelten) Kommunikation geben. Dabei sollen die verschiedenen Ansätze nicht nur deskriptiv vorgestellt werden, sondern auch gemeinsam kritisch analysiert und diskutiert werden. Der historische Kontext der Theorien soll dabei ebenso herausgearbeitet werden wie ihre gesellschaftlich-kulturellen Beschreibungs- und Analysepotentiale, ihre methodischen Implikationen und ihr heutiger Entwicklungsstand. Eine Textbasis für dieses lektüreorientierte Se-

minar wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt. Die hier genannten Texte dienen der ersten Orientierung.

Literatur: Duffy, Brooke Erin/Turow, Joseph (Hrsg.), 2009: Key readings in media today. Mass communication in contexts. New York: Routledge. | Hammer, Rhonda/Kellner, Douglas (Hrsg.), 2008: Media/Cultural Studies. Critical Approaches. New York: Peter Lang. | Marris, Paul/Thornham, Sue (Hrsg.), 2006: Media studies. A reader. 2. ed., reprint. New York: New York Univ. Press. | Münker, Stefan (Hrsg.), 2008: Was ist ein Medium? Frankfurt am Main: Suhrkamp. | Pias, Claus/Vogl, Joseph/Engell, Lorenz/Fahle, Oliver/Neitzel, Britta (Hrsg.), 2008: Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. 6. Aufl. München: DVA.
Internet: Website Dr. Martin Zierold [www.martinzierold.de]

Sektion V: Kunst und Medien

Dramaturgie in Theorie und Praxis von Lessing bis heute

Vivica Bocks, Dr. Kai Bremer – Institut für Germanistik, Professur für Neuere deutsche Literatur und Kulturwissenschaft

Seminar

Di 16 – 18

Phil. I, G 26

Das Seminar schlägt einen Bogen von der dramaturgischen Praxis der Aufklärung bis in die Gegenwart. Anhand von dramaturgischen Fragestellungen - etwa nach den Kriterien der Spielplangestaltung, dem Umgang mit Übersetzungen, der Erstellung von Spielfassungen oder dem Umgang mit literaturkritischen Urteilen über Spieltexte – wird die Dramaturgie als Institution in der Institution Theater erarbeitet. Es ergibt sich aus dieser Anlage, dass im Seminar permanent der Dialog von Theorie und Praxis gepflegt werden muss.

Kleist edieren

Dr. Kai Bremer – Institut für Germanistik, Professur für Neuere deutsche Literatur und Kulturwissenschaft

Seminar

Do 10 - 12

Phil. I, E 4

Im Seminar soll in die praktische Arbeit des Edierens und Kommentierens kanonischer literarischer Texte am Beispiel des dramatischen Werks von Kleist eingeführt werden. Im Zentrum des Praxisseminars soll dabei die konkrete Erstellung verschiedener editorischer Textsorten stehen – zu denken ist etwa an Variantenapparate, Stellenkommentare, Autorkommentare und Zeugnisse zur Rezeption.

Musik im Fernsehen

Prof. Dr. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Do 10 - 12

Phil. II, D 07

1. Zum Thema

Schon das weltweit erste regelmäßig ausgestrahlte Fernsehprogramm enthielt Musik in Form von Soloauftritten sowie als Bestandteil von Musikrevuen und Filmen. Vereinzelt kam es auch zur Ausstrahlung von Opern. Insgesamt gesehen hat Musik im Fernsehen gleichwohl vorrangig funktionale Bedeutung erlangt; nahezu keine Sendeform verzichtet heute auf den Einsatz von Musik. Reine Musiksendungen haben dagegen in Vollprogrammen nur einen Anteil von bis zu 4%. Sendungen mit Kunstmusik und insbesondere zeitgenössischer werden sogar zumeist nur über Kabel oder Satellit auf Kulturspartenkanälen ausgestrahlt. Das Seminar widmet sich nicht nur sämtlichen Erscheinungsformen von Musik im Fernsehen (z.B. Konzert- u. Opernübertragungen, Hitparaden u. Castingshows, musikbezogene Dokumentarfilme u. Doku-Soaps, Videoclips und Klassik-Videos, Sounddesign von Fernsehsendern u. funktionale Musikgestaltung in Gameshows und Fernsehserien), sondern auch speziellen Sendertypen wie Musikspartenkanälen sowie musikbezogener Wirkungsfor-

2. Literatur

Banks, J.: Monopoly Television. MTV's Quest to Control the Music. New York 1996; Bastian, H.G.: Musik im Fernsehen. Funktionen und Wirkungen bei Kindern und Jugendlichen. Wilhelmshaven 1986; Bertz-Dostal, H.: Oper im Fernsehen. 2 Bände. Wien 1971; Darkow, M.: Musik im Fernsehen. Eine Zuschauerbefragung über Musikprogramminteressen, Bekanntheit und Beurteilung von Musikangeboten sowie zu

Einstellungen gegenüber Musik im Fernsehen. Mainz 1981; Donnelly, K.J.: The Spectre of Sound. Music in Film and Television. London 2005; J. Neubauer, J. & Wenzel, S. (Hg.): Nebensache Musik. Beiträge zur Musik in Film und Fernsehen. Hamburg 2001; Karlin, F. & Wright, R.: Scoring for Television. In: Dies., On the Track: A Guide to Contemporary Film Scoring. New York & London 2004, S. 425-436; Kirsch, A.: Musik im Fernsehen. Eine auditive Darstellungsform in einem audiovisuellen Medium. Berlin 2002; Kurp, M., Hauschild, Cl. & Wiese, Kl.: Musikfernsehen in Deutschland. Politische, soziologische und medienökonomische Aspekte. Opladen 2002; Richter, N.: Die Übertragung von Sinfoniekonzerten im Fernsehen: Probleme und Möglichkeiten der Bildregie. Diss. Berlin 1996; Schmidt, H.-C. (Hg.): Musik in den Massenmedien Rundfunk und Fernsehen. Perspektiven und Materialien. Mainz 1976; Schmidt, H.-Chr.: Fernsehen. In: Musikpsychologie. Ein Handbuch. Hg. von H. Bruhn, R. Oerter & H. Rösing. Reinbek 1993, S. 195-203; Schmidt-Sistermanns, J.: Opernregie im Fernsehen. Medienspezifische Regiekonzepte zur Visualisierung von Oper im Fernsehen. Wien 1991; Wehmeier, R.: Handbuch Musik im Fernsehen. Praxis und Praktiken bei deutschsprachigen Sendern, Regensburg 1995; Wehmeier, R.: Musik im Fernsehen. In: Musik multimedial – Filmmusik, Videoclip, Fernsehen (= Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert 11). Hg. von J. Kloppenburg. Laaber 2000, S. 295-317.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb

Teilnahmeschein: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Leistungsschein: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit

4. Teilnahmevoraussetzungen

keine

5. Modulzuordnungen

03 BA MW 06 - LV 1

03 BA RMW 02 - LV 1

03 BA GuK/SLK MW 06 - LV 1

03 BA GuK/SLK MW 06a - LV 1

03 MA AMW 13 - LV 1

05-BA-ATW-Muw-17

05-MA-ATW-Muw-07b

Mythos Venedig

PD Dr. Kirsten Dickhaut / Prof. Dr. Marcel Baumgartner – Institut für Romanistik / Kunstgeschichte

Hauptseminar

Fr 12-16 (14-tägig)

Phil. I, G 333A

Die Einzigartigkeit der Lagunenstadt besteht in ihrer geographischen Situation und ihrer historischen Fortüne sowie in ihrer sakral überhöhten Macht, die ökonomisch, politisch und territorial begründet war. Diese Faktoren machten die Stadt im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit zur glückverheißenden Pforte zum Orient, zum 'Scharnier Europas', und hatten Anteil daran, dass sie eine außergewöhnliche Kultur hervorgebracht hat, die sich gerade nicht durch Kohärenz, sondern durch Vielfalt und Offenheit auszeichnet und die sich auch in der republikanischen Struktur der Stadt niedergeschlagen hatte. Dies änderte sich aufgrund des Machtverlusts Venedigs im 18. Jahrhundert und schließlich aufgrund des Verlusts seiner Unabhängigkeit nach der Eroberung durch Napoleon.

Der Mythos Venedig ist demgemäß sowohl durch Prosperität als auch durch Melancholie gekennzeichnet, deren wechselseitige Bedingtheit sich durch die gesamte Kulturgeschichte der Stadt fortschreibt. Das Seminar möchte, ausgehend von frühneuzeitlichen Reflexionen der Künste auf diesen Mythos, vor allem die Veränderungen dieser traditionellen Zuschreibungen von Reisenden, die ab 1800 sich mit der Sereissima als Maler oder Dichter produktiv beschäftigt haben, untersuchen und gemeinsam diskutieren. Fokus der ausgewählten Texte und bildkünstlerischen Materialien liegt auf der Dekadenz, d.h. der Zeit um 1900.

In diesem komparatistisch angelegten Seminar können gleichfalls Scheine der Kunstgeschichte, Galloromanistik und Italianistik erworben werden.

Der Schauspieler als Medium

Dr. Jörn Etzold - Institut für Angewandte Theaterwissenschaft

Seminar

Do 12 - 14

Phil. II, A 119

Studierende, die nicht „Angewandte Theaterwissenschaft“ studieren, werden gebeten, sich kurz per Mail unter Joern.Etzold@theater.uni-giessen.de anzumelden.

Musikkritik in Internetforen

Dr. Markus Fahlbusch – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Di 14 – 16

Phil. II, D 09

1. Zum Thema:

Die zahlreichen Internetforen zu Musik bieten für die musikalische Urteilsbildung, die ein altes Thema der Musikphilosophie und -soziologie ist, eine neuartige Plattform. Zu den vielfältigen kommunikativen Funktionen, die ein Forum annehmen kann, gehört auch die Kritik (Konzert-, CD-, DVD-Kritik etc.) bzw. die Rezension, die bei den meisten der gängigen allgemeinen und speziellen Musikforen unter den Subforen zu finden ist. Die neue Form von Öffentlichkeit, die die Foren repräsentieren, verändert auch das Verhältnis von Expertentum, Autorität, Publikum und "Geschmack", mit dem es eine ernsthafte "Kritik" immer zu tun hat. Jeder Teilnehmer kann sich zum Kritiker und Rezensenten aufschwingen, wenn er bestimmte Regeln beachtet. Ähnlich wie im Augenzeugenjournalismus wird die Grenze zwischen (Berufs-)kritiker und Konsument und die Vermittlungsaufgabe der Kritik neu definiert. Das Seminar will das Thema der Musikkritik an einem zeitgemäßen Material diskutieren, den subversiven Charakter musikalischer Bewertungen im Unterschied von offiziellen Würdigungen ausloten, ihre Formen und Mittel darstellen, ihre ökonomische Funktion analysieren und die objektiven Kriterien von musikalischer Urteilsbildung untersuchen.

2. Literatur

Friederike von Gross u.a. (Hrsg.): Internet – Bildung – Gemeinschaft. Wiesbaden: Verl. f. Sozialwissenschaften 2008.

Christian Stegbauer: Grenzen virtueller Gemeinschaft: Strukturen internetbasierter Kommunikationsforen. Opladen : Westdt. Verl., 2001

Christiane Thim-Mabrey: Grenzen der Sprache – Möglichkeiten der Sprache: Untersuchungen zur Textsorte Musikkritik. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang, 2001.

Robert D. Schick: Classical music criticism: with a chapter on reviewing ethnic music. New York [u.a.]: Garland, 1996.

Harry Haskell (Ed.): The attentive listener: three centuries of music criticism. London [u.a.] : Faber and Faber, 1995.

Böheim, Gabriele: Zur Sprache der Musikkritiken: Ausdrucksmöglichkeiten der Bewertung und/oder Beschreibung. Innsbruck: Inst. für Germanistik, Univ., 1987.

Internetforen wie: www.musik4fun.com/; www.musik-forum.net/; www.musikerboard.de/; www.musiktempel.de/; www.alternative-musik-forum.de/; www.klassikforum.de/ usw.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb

Teilnahmeschein: Regelmäßige aktive Mitarbeit

Leistungsschein: Regelmäßige aktive Mitarbeit und Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

4. Teilnahmevoraussetzungen

Keine

5. Modulzuordnungen

03 BA MW 11 – LV 3

03 BA GuK MW 07 – LV 1

03 BA MW 07 – LV 1

03 BA GK MP 07 – LV 3

03 BA MP 07 – LV 3

03-Mus-L2/L5-WP-03a – LV 2

03 BA GuK MW 11 – LV 3

03-Mus-L2/L5-WP-03b – LV 2

Das Schiff der Träume. Theologische Anthropologie im Film

Prof. Dr. Linus Hauser – Institut für Katholische Theologie, Professur für Systematische Theologie

Übung

Do 16 – 18

Phil. II, H 215

Die Übung wird einige wesentliche Motive des Fellini-Films "Schiff der Träume" verfolgen (Einhorn, Kirchenschiff, Arche, Narrenschiff, Schiffbruch, Schattenexistenz) und unter dem Gesichtspunkt einer christlichen Anthropologie aufarbeiten. Es wird zu fragen sein, inwiefern dieser Film ein vorzügliches Dokument des Schreis nach Erlösung darstellt.

Literatur: Blumenberg, H., Schiffbruch mit Zuschauer. Paradigma einer Daseinsmetapher, Frankfurt 1979 (Neuaufgabe 1996) | Davy, M. - M., Geschöpfe der Sehnsucht. Die Symbolik des Vogels, Solothurn/ Düsseldorf 1994 | Fellini, F., E la nave va, Zürich 1984 (Drehbuch) | Frank, M., Die unendliche Fahrt. Die Geschichte des Fliegenden Holländers und verwandter Motive, Leipzig 1995 | Kretzenbacher, L., Mystische Einhornjagd. Deutsche und slawische Bild- und Wortzeugnisse zu einem geistlichen Sinnbild-Gefüge, München 1978 | Grage, J., Chaotischer Abgrund und erhabene Weite. Das Meer in der skandinavischen Dichtung des 17 und 18. Jahrhunderts. Göttingen 2000 | Hönig, C., Die Lebensfahrt auf dem Meer der Welt. Der Topos. Texte

und Interpretationen, Würzburg 2000 | Wimmer, E., Die Reise ohne Wiederkehr. Das Motiv der Hadesfahrt im klassischen Epos und der modernen englischen und amerikanischen Abenteuererzählung, Hamburg 1999

Musik im Horrorfilm – Die Vorlesung

Prof. Dr. Frank Hentschel – Institut für Musikwissenschaft

Vorlesung

Di 12 - 14

Phil. II, D 07

1. Zum Thema:

Musik spielt im Horrorfilm eine zentrale Rolle. Diese wird in der Vorlesung von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Dabei werden Ergebnisse eines Forschungsprojektes vorgestellt, das kurz vor seinem Abschluss steht. Die Verwendung von neuer Musik, von geistlicher Musik und Kinderliedern wird im Mittelpunkt stehen. Neben Aspekten der Wirkung und der Ästhetik werden insbesondere auch politische und soziologische Aspekte des Themas behandelt werden. Bei der Veranstaltung handelt es sich um eine Vorlesung. Es können jedoch Leistungsnachweise erbracht werden.

2. Literatur:

Carroll, Noël. The Philosophy of Horror, New York, London 1990

Gelder, Ken (Hg.): The Horror Reader. London/New York 2000

Schneider, Steven Jay und Daniel Shaw (Hg.). Dark Thoughts: Philosophic Reflections on Cinematic Horror, Lanham, Md. 2003

Silver, Alain und James Ursini (Hg.). Horror Film Reader, New York 2000

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Hausarbeit bzw. gemäß Modulbeschreibung (Es handelt sich um eine Vorlesung, in der aber für die genannten Module Leistungsnachweise erbracht werden können.)

4. Teilnahmevoraussetzungen:

keine bzw. gemäß Modulbeschreibung

5. Modulzuordnungen:

03 BA GuK MW 07 - LV 1 / LV 2

03 BA GuK MP 07 - LV 3

03 BA GuK MW 06 - LV 2

03 BA RMW 02 - LV 2

03 BA GuK MW 06a - LV 1 / LV 2

03 MA AMW 15 - LV 1 / LV 2

03 BA MW 06 - LV 2

03 BA MP 07 - LV 3

Medialisierung des Erzählens im zeitgenössischen englischsprachigen Roman

Prof. Dr. Ansgar Nünning –Institut für Anglistik

Hauptseminar

Di 14-26

Phil. I, B 30

Ausgehend von der Einsicht in die historische, kulturspezifische und mediale Variabilität von Erzählformen rückt dieses Hauptseminar die Frage ins Zentrum, wie sich Formen und Funktionen des Erzählens im Prozess der Medialisierung verändern. Untersucht werden vor allem die Auswirkungen neuer Medientechnologien (Email, Internet, Populärkultur) auf literarisches Erzählen im zeitgenössischen englischsprachigen Roman, in dem mit dem Email-Roman und dem Pop-Roman neue hybride Genres entstanden sind. Darüber hinaus geht es auch um die Erforschung der Veränderungen von narrativer Kompetenz im Prozess der Medialisierung anhand neuer narrativer Medienformate (z.B. Blogs und Sitcoms).

Damit verfolgt dieses Hauptseminar drei Ziele: Erstens soll es Studierenden eine Einführung in die wichtigsten Strömungen, Entwicklungstendenzen und Gattungsausprägungen des zeitgenössischen Romans bieten. Zweitens soll am Beispiel der neuen Genres des Email-Romans und des Pop-Romans geklärt werden, welche Auswirkungen neuer Medientechnologien (Internet, Email) sich im literarischen Erzählen im zeitgenössischen Roman beobachten lassen. Drittens soll gezeigt werden, wie sich eine ursprünglich mündliche Kulturtechnik wie das Erzählen im Prozess der Medialisierung verändert hat und welche neuen Erzählformen, Routinen und Genres durch neue Medien entstanden sind. Als Grundlage dienen dabei die neueren Ansätze der transgenerischen und intermedialen Erzähltheorie.

Pflichtlektüre (Primärliteratur): Nick Hornby, *High Fidelity* (1995); Zadie Smith, *White Teeth* (2000); David Lodge, *Thinks...* (2001); Vikas Swarup, *Q & A* (2005; inzwischen auch verkauft unter dem Titel der Verfilmung *Slumdog Millionaire*). Ein oder zwei weitere Romane werden auf der Grundlage von Vorschlägen von Studierenden und einer Abstimmung ausgewählt. Die weiteren Romane, die auf die Top-Five-Liste kommen, werden in Form von Referaten vorgestellt.

Zur Einführung in das Thema bzw. die erzähltheoretischen Grundlagen empfohlen: Ansgar Nünning, *Der Englische Roman des 20. Jahrhunderts*. Uni-Wissen Anglis-

tik/Amerikanistik. Stuttgart: Klett 1998. – Vera Nünning (Hg.), Der zeitgenössische englische Roman: Genres – Entwicklungen – Modellinterpretationen. Trier: WVT 2007. – Neue Ansätze in der Erzähltheorie, eds. Ansgar & Vera Nünning. WVT-Handbücher zum literaturwissenschaftlichen Studium, Bd. 4. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier 2002. – Erzähltheorie transgenerisch, intermedial, interdisziplinär, eds. Vera & Ansgar Nünning. WVT-Handbücher zum literaturwissenschaftlichen Studium, Bd. 5. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier 2002.

Gute literaturwissenschaftliche Grundlagenkenntnisse werden vorausgesetzt; zur selbständigen Erarbeitung bzw. Auffrischung Ihrer Kenntnisse empfohlen: Vera & Ansgar Nünning, Grundkurs anglistisch-amerikanistische Literaturwissenschaft. Uni-Wissen Anglistik/Amerikanistik. Stuttgart: Klett, 7. Aufl. 2008. – Vera & Ansgar Nünning, An Introduction to the Study of English and American Literature. Uni-Wissen Anglistik/Amerikanistik. Stuttgart: Klett, 6. Aufl. 2009.

Kunst im Fernsehen

Dr. Gerd Steinmüller – Institut für Kunstpädagogik

Seminar

Mo 10 – 12

Phil. II, H 08a

Wie das Fernsehen verfährt, um Werke der bildenden Kunst in bewegte televisuelle Bilder zu übersetzen, ist die zentrale Fragestellung dieses Seminars. Ihr soll im Verlauf des Wintersemesters in systematischer wie auch historischer Hinsicht nachgegangen werden. In der Auseinandersetzung mit exemplarischen Fernsehproduktionen sowie den darin dokumentierten Kunstwerken gilt es dabei zunächst, die grundlegenden Instrumente der Bild- und Bewegtbildanalyse zu erarbeiten, um mit deren Hilfe sodann die jeweiligen filmischen und televisuellen Übersetzungsverfahren von Werken der bildenden Kunst genauer zu charakterisieren und im Hinblick auf ihre spezifischen Grenzen, aber auch Möglichkeiten vergleichend zu diskutieren. Literaturangaben erfolgen zu Beginn der Veranstaltung.

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Musik im Fernsehen

Prof. Dr. Claudia Bullerjahn – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Do 10 - 12

Phil. II, D 07

1. Zum Thema

Schon das weltweit erste regelmäßig ausgestrahlte Fernsehprogramm enthielt Musik in Form von Soloauftritten sowie als Bestandteil von Musikrevuen und Filmen. Vereinzelt kam es auch zur Ausstrahlung von Opern. Insgesamt gesehen hat Musik im Fernsehen gleichwohl vorrangig funktionale Bedeutung erlangt; nahezu keine Sendeform verzichtet heute auf den Einsatz von Musik. Reine Musiksendungen haben dagegen in Vollprogrammen nur einen Anteil von bis zu 4%. Sendungen mit Kunstmusik und insbesondere zeitgenössischer werden sogar zumeist nur über Kabel oder Satellit auf Kulturspartenkanälen ausgestrahlt. Das Seminar widmet sich nicht nur sämtlichen Erscheinungsformen von Musik im Fernsehen (z.B. Konzert- u. Opernübertragungen, Hitparaden u. Castingshows, musikbezogene Dokumentarfilme u. Doku-Soaps, Videoclips und Klassik-Videos, Sounddesign von Fernsehsendern u. funktionale Musikgestaltung in Gameshows und Fernsehserien), sondern auch speziellen Sendertypen wie Musikspartenkanälen sowie musikbezogener Wirkungsforschung.

2. Literatur

Banks, J.: Monopoly Television. MTV's Quest to Control the Music. New York 1996; Bastian, H.G.: Musik im Fernsehen. Funktionen und Wirkungen bei Kindern und Jugendlichen. Wilhelmshaven 1986; Bertz-Dostal, H.: Oper im Fernsehen. 2 Bände. Wien 1971; Darkow, M.: Musik im Fernsehen. Eine Zuschauerbefragung über Musikprogramminteressen, Bekanntheit und Beurteilung von Musikangeboten sowie zu Einstellungen gegenüber Musik im Fernsehen. Mainz 1981; Donnelly, K.J.: The Spectre of Sound. Music in Film and Television. London 2005; J. Neubauer, J. & Wenzel, S. (Hg.): Nebensache Musik. Beiträge zur Musik in Film und Fernsehen. Hamburg 2001; Karlin, F. & Wright, R.: Scoring for Television. In: Dies., On the Track: A Guide to Contemporary Film Scoring. New York & London 2004, S. 425-436; Kirsch, A.: Musik im Fernsehen. Eine auditive Darstellungsform in einem audiovisuellen Medium. Berlin 2002; Kurp, M., Hauschild, Cl. & Wiese, Kl.: Musikfernsehen in Deutschland. Politische, soziologische und medienökonomische Aspekte. Opladen

2002; Richter, N.: Die Übertragung von Sinfoniekonzerten im Fernsehen: Probleme und Möglichkeiten der Bildregie. Diss. Berlin 1996; Schmidt, H.-C. (Hg.): Musik in den Massenmedien Rundfunk und Fernsehen. Perspektiven und Materialien. Mainz 1976; Schmidt, H.-Chr.: Fernsehen. In: Musikpsychologie. Ein Handbuch. Hg. von H. Bruhn, R. Oerter & H. Rösing. Reinbek 1993, S. 195-203; Schmidt-Sistermanns, J.: Opernregie im Fernsehen. Medienspezifische Regiekonzepte zur Visualisierung von Oper im Fernsehen. Wien 1991; Wehmeier, R.: Handbuch Musik im Fernsehen. Praxis und Praktiken bei deutschsprachigen Sendern, Regensburg 1995; Wehmeier, R.: Musik im Fernsehen. In: Musik multimedial – Filmmusik, Videoclip, Fernsehen (= Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert 11). Hg. von J. Kloppenburg. Laaber 2000, S. 295-317.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb

Teilnahmeschein: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Leistungsschein: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit

4. Teilnahmevoraussetzungen

keine

5. Modulzuordnungen

03 BA MW 06 - LV 1

03 BA RMW 02 - LV 1

03 BA GuK/SLK MW 06 - LV 1

03 BA GuK/SLK MW 06a - LV 1

03 MA AMW 13 - LV 1

05-BA-ATW-Muw-17

05-MA-ATW-Muw-07b

Mythos Venedig

PD Dr. Kirsten Dickhaut / Prof. Dr. Marcel Baumgartner – Institut für Romanistik / Kunstgeschichte

Hauptseminar

Fr 12-16 (14-tägig)

Phil. I, G 333A

Die Einzigartigkeit der Lagunenstadt besteht in ihrer geographischen Situation und ihrer historischen Fortüne sowie in ihrer sakral überhöhten Macht, die ökonomisch, politisch und territorial begründet war. Diese Faktoren machten die Stadt im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit zur glückverheißenden Pforte zum Orient, zum

'Scharnier Europas', und hatten Anteil daran, dass sie eine außergewöhnliche Kultur hervorgebracht hat, die sich gerade nicht durch Kohärenz, sondern durch Vielfalt und Offenheit auszeichnet und die sich auch in der republikanischen Struktur der Stadt niedergeschlagen hatte. Dies änderte sich aufgrund des Machtverlusts Venedigs im 18. Jahrhundert und schließlich aufgrund des Verlusts seiner Unabhängigkeit nach der Eroberung durch Napoleon.

Der Mythos Venedig ist demgemäß sowohl durch Prosperität als auch durch Melancholie gekennzeichnet, deren wechselseitige Bedingtheit sich durch die gesamte Kulturgeschichte der Stadt fortschreibt. Das Seminar möchte, ausgehend von frühneuzeitlichen Reflexionen der Künste auf diesen Mythos, vor allem die Veränderungen dieser traditionellen Zuschreibungen von Reisenden, die ab 1800 sich mit der Sere-nissima als Maler oder Dichter produktiv beschäftigt haben, untersuchen und gemeinsam diskutieren. Fokus der ausgewählten Texte und bildkünstlerischen Materialien liegt auf der Dekadenz, d.h. der Zeit um 1900.

In diesem komparatistisch angelegten Seminar können gleichfalls Scheine der Kunstgeschichte, Galloromanistik und Italianistik erworben werden.

Electronic Dance Music – musikalische, soziale, historische Dimensionen

André Doehring –Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Mi 10 – 12

Phil. II, D 07

1. Zum Thema:

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit einem bisher eher abseits der Musikwissenschaft behandelten popmusikalischen Gebiet, welches international als Electronic Dance Music bekannt ist und in Deutschland unter diversen Kategorien wie House, Techno, Minimal usf. firmiert. Jedoch gilt, wie auch in anderen Genres, dass Begriffe weniger dazu taugen, zu erklären, was es ist, als dass sie vielmehr dazu verwendet werden, zu erklären, was es im Vergleich zu Anderem (nicht) sein soll.

Im Seminar geht es also um diverse ästhetische Ansprüche und ihre musikalischen Umsetzungen, um soziale Prozesse der Etablierung, Durchsetzung und (Re-)Produktion von Begriffen, Waren, Orten und Szenen sowie um einen - besonders an interessierte Novizen im Bereich der elektronischen Tanzmusik gerichteten - historischen Blick auf die stilistische und instrumentaltechnische Entwicklung dieser Musik.

2. Literatur:

Wicke, Peter (1997). "'Let the sun shine in your heart' - Was die Musikwissenschaft mit der Love Parade zu tun hat oder: Von der diskursiven Konstruktion des Musikalischen." In: Die Musikforschung 50, H. 4, S. 421-433.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb: Regelmäßige und aktive Teilnahme - alles Weitere in der Veranstaltung.

4. Teilnahmevoraussetzungen: keine

5. Modulbeschreibungen

03 BA MW 03 - LV 1

03 BA GuK/SLK MW 05 - LV 1

03 BA MW 05 - LV 1

03 BA GuK/SLK MW 09 - LV 2

03 BA MW 09 - LV 2

03 BA GuK/SLK MP 05 - LV 1

03 BA RMW 03 - LV 2

03-Mus-L2/L5-WP-03b - LV 1

03 BA MP 05 - LV 1

05-BA-ATW-Muw-17

Musikkritik in Internetforen

Dr. Markus Fahlbusch – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Di 14 – 16

Phil. II, D 09

1. Zum Thema:

Die zahlreichen Internetforen zu Musik bieten für die musikalische Urteilsbildung, die ein altes Thema der Musikphilosophie und -soziologie ist, eine neuartige Plattform. Zu den vielfältigen kommunikativen Funktionen, die ein Forum annehmen kann, gehört auch die Kritik (Konzert-, CD-, DVD-Kritik etc.) bzw. die Rezension, die bei den meisten der gängigen allgemeinen und speziellen Musikforen unter den Subforen zu finden ist. Die neue Form von Öffentlichkeit, die die Foren repräsentieren, verändert auch das Verhältnis von Expertentum, Autorität, Publikum und "Geschmack", mit dem es eine ernsthafte "Kritik" immer zu tun hat. Jeder Teilnehmer kann sich zum Kritiker und Rezensenten aufschwingen, wenn er bestimmte Regeln beachtet. Ähnlich wie im Augenzeugenjournalismus wird die Grenze zwischen (Berufs-)kritiker und Konsument und die Vermittlungsaufgabe der Kritik neu definiert. Das Seminar will das Thema der Musikkritik an einem zeitgemäßen Material diskutieren, den subversiven Charakter musikalischer Bewertungen im Unterschied von offiziellen Würdigung-

gen ausloten, ihre Formen und Mittel darstellen, ihre ökonomische Funktion analysieren und die objektiven Kriterien von musikalischer Urteilsbildung untersuchen.

2. Literatur

Friederike von Gross u.a. (Hrsg.): Internet – Bildung – Gemeinschaft. Wiesbaden: Verl. f. Sozialwissenschaften 2008.

Christian Stegbauer: Grenzen virtueller Gemeinschaft: Strukturen internetbasierter Kommunikationsforen. Opladen : Westdt. Verl., 2001

Christiane Thim-Mabrey: Grenzen der Sprache – Möglichkeiten der Sprache: Untersuchungen zur Textsorte Musikkritik. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang, 2001.

Robert D. Schick: Classical music criticism: with a chapter on reviewing ethnic music. New York [u.a.]: Garland, 1996.

Harry Haskell (Ed.): The attentive listener: three centuries of music criticism. London [u.a.] : Faber and Faber, 1995.

Böheim, Gabriele: Zur Sprache der Musikkritiken: Ausdrucksmöglichkeiten der Bewertung und/oder Beschreibung. Innsbruck: Inst. für Germanistik, Univ., 1987.

Internetforen wie: www.musik4fun.com/; www.musik-forum.net/; www.musikerboard.de/; www.musiktempel.de/; www.alternative-musik-forum.de/; www.klassikforum.de/ usw.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb

Teilnahmeschein: Regelmäßige aktive Mitarbeit

Leistungsschein: Regelmäßige aktive Mitarbeit und Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

4. Teilnahmevoraussetzungen

Keine

5. Modulzuordnungen

03 BA MW 11 – LV 3

03 BA GuK MW 07 – LV 1

03 BA MW 07 – LV 1

03 BA GK MP 07 – LV 3

03 BA MP 07 – LV 3

03-Mus-L2/L5-WP-03a – LV 2

03 BA GuK MW 11 – LV 3

03-Mus-L2/L5-WP-03b – LV 2

Musik in Computerspielen – Funktion und Bedeutung im Zusammenhang mit psychologischen Verhaltensvariablen

Dr. Richard von Georgi – Institut für Musikwissenschaft

Seminar

Mi 10 – 12

Phil. II, D 08

1. Zum Thema

Im Rahmen der Veranstaltung soll in diesem Kurs, neben praktischen Beispielen, vor allem die Beziehung zu möglichen Verhaltens- (z.B. Aggression) und Emotionsvariablen betrachtet werden. Auch mögliche Zusammenhänge mit dem Musikpräferenzverhalten bzw. der Präferenzentwicklung Jugendlicher und der Verwendung von Internetmedien soll erarbeitet und diskutiert werden.

2. Literatur

Vorderer, Peter & Bryant, Jennings (Eds.) (2006). *Playing Video Games: Motives, Responses, and Consequences*. Mahwah NJ/London: Lawrence Erlbaum Associates.

Whalen, Zach (2004). *Play Along: An Approach to Videogame Music*. *Game Studies: The International Journal of Computer Game Research*, 4 (1).

Weitere Grundlagenliteratur wird im Seminar bekannt gegeben.

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb

Teilnahmeschein: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Kurzreferat

Leistungsschein: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit

4. Modulzuordnungen

03 BA MW 03 - LV 3

03 BA MW 08 - LV 2

03 BA MP 08 - LV 3

03 BA GuK/SLK MW 08 - LV 2

03 BA GuK/SLK MP 08 - LV 3

03-Mus-L2/L5-WP-03a - LV 2

03-Mus-L2/L5-WP-03b - LV 2

03 BA REF Psych 03 - LV 1

Medienrecht

Prof. Dr. Thomas Groß – Öffentliches Recht III

Vorlesung

Di 10 – 12 (Beginn: 13 Oktober 2009)

HS 25, Licher Str. 68

Musik im Horrorfilm – Die Vorlesung

Prof. Dr. Frank Hentschel – Institut für Musikwissenschaft

Vorlesung

Di 12 - 14

Phil. II, D 07

1. Zum Thema:

Musik spielt im Horrorfilm eine zentrale Rolle. Diese wird in der Vorlesung von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Dabei werden Ergebnisse eines Forschungsprojektes vorgestellt, das kurz vor seinem Abschluss steht. Die Verwendung von neuer Musik, von geistlicher Musik und Kinderliedern wird im Mittelpunkt stehen. Neben Aspekten der Wirkung und der Ästhetik werden insbesondere auch politische und soziologische Aspekte des Themas behandelt werden. Bei der Veranstaltung handelt es sich um eine Vorlesung. Es können jedoch Leistungsnachweise erbracht werden.

2. Literatur:

Carroll, Noël. The Philosophy of Horror, New York, London 1990

Gelder, Ken (Hg.): The Horror Reader. London/New York 2000

Schneider, Steven Jay und Daniel Shaw (Hg.). Dark Thoughts: Philosophic Reflections on Cinematic Horror, Lanham, Md. 2003

Silver, Alain und James Ursini (Hg.). Horror Film Reader, New York 2000

3. Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Hausarbeit bzw. gemäß Modulbeschreibung (Es handelt sich um eine Vorlesung, in der aber für die genannten Module Leistungsnachweise erbracht werden können.)

4. Teilnahmevoraussetzungen:

keine bzw. gemäß Modulbeschreibung

5. Modulzuordnungen:

03 BA GuK MW 07 - LV 1 / LV 2

03 BA GuK MP 07 - LV 3

03 BA GuK MW 06 - LV 2

03 BA RMW 02 - LV 2

03 BA GuK MW 06a - LV 1 / LV 2

03 MA AMW 15 - LV 1 / LV 2

03 BA MW 06 - LV 2

03 BA MP 07 - LV 3

03 BA MW 07 - LV 1 / LV 2

Informationsvermittlung im Hörfunk

Volker Kinkel – Nachrichtenredaktion Hessischer Rundfunk

Übung

Mo 16-18

Phil. I, E 103b

Die Übung soll das Medium Radio mit seinen Chancen und Grenzen theoretisch darstellen und praktisch erlebbar machen. Dazu werden im Kontext der Hörforschung sämtliche informationsvermittelnde Sendeformen (Nachrichten, Beiträge, Reportagen, Umfragen, Interviews, Kollegengespräche und Feature) besprochen. In praktischen Übungen sollen die Besonderheiten des Schreibens fürs Hören, des Sprechens am Mikrofon und des Audioschnitts gelernt werden. Dazu ist auch eine Arbeitssitzung im Regionalstudio des Hessischen Rundfunks in Gießen geplant. Zum Abschluss der Übung soll jeder Teilnehmer mindestens einen sendefertigen Beitrag produziert haben.

Literatur: Arnold, Bernd-Peter: ABC des Hörfunks, 2. Auflage, Konstanz 1999 (Reihe praktischer Journalismus Bd. 14) | La Roche, Walther von; Buchholz, Axel: Radio Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk, 8. Auflage, München 2004 | Wachtel, Stefan: Sprechen und Moderieren in Hörfunk und Fernsehen, 3. Auflage, Konstanz 1998 (Reihe praktischer Journalismus Bd. 23)

Grundlagen der Computerlinguistik und Texttechnologie

Prof. Dr. Henning Lobin – Institut für Germanistik, Professur für Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik

Vorlesung

Do. 8 – 10

Phil. I, A 5

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Gebiete Computerlinguistik und Texttechnologie und vermittelt Grundwissen bezüglich der formalen Grundlagen von Computerlinguistik und Texttechnologie, die auch für praktische Analysetätigkeiten eingesetzt werden können. Es werden grundlegende Repräsentationstechniken von morphologischer, grammatischer und semantischer Information und verschiedene auf die linguistischen Systemebenen bezogene Verarbeitungsverfahren behandelt. Im Bereich der Texttechnologie werden verschiedene Auszeichnungssprachen bzw. Standards vermittelt.

Literatur:

- Carstensen, Kai-Uwe, et al. (Hrsg.): Computerlinguistik und Sprachtechnologie. Spektrum Akademischer Verlag, 2004 [2. Auflage!].
- Lobin, Henning: Computerlinguistik und Texttechnologie [= UTB 3282, Reihe LIBAC]. München: Fink, 2009 [erscheint im Oktober 2009].

Begleitseminar zur Vorlesung "Grundlagen der Computerlinguistik und Texttechnologie"

Prof. Dr. Henning Lobin – Institut für Germanistik, Professur für Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik

Übung

Di 14 – 16

Phil. I, B 26

siehe Vorlesung "Grundlagen der Computerlinguistik und Texttechnologie"

Einführung in die Videoproduktion (Kamera, Recorder, Schnittgeräte)

Dipl. Ing. Peter Reisinger – ZIL, Referat Medien- und Textwissenschaften

Übung

Zeit nach Vereinbarung

Ort siehe Aushang

Einführung Medien- und Kommunikationstheorien

Dr. Martin Zierold – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Proseminar

Di 10 - 12

Phil. I, E 103b

"Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien." Dieses berühmt gewordene Diktum Niklas Luhmanns kann heute geradezu als Platitude gelten, da überall die herausragende Bedeutung der Medien für den gesellschaftlichen Alltag betont wird. Angesichts der großen Bedeutung des Themenkomplexes ‚Medien‘ kann keine Disziplin allein den Anspruch formulieren, sich umfassend mit dem Themenfeld zu befassen. Während so jedes kulturwissenschaftliche Fach eigene Perspektiven auf Medien und Kommunikation entwickelt hat und weiter entwickelt, haben sich doch einige ‚Klassiker‘ der Medien- und Kommunikationstheorie disziplinenübergreifend etabliert – von Marshall McLu-

hans ‚The Medium is the Message‘ bis zum zitierten Niklas Luhmann (und darüber hinaus).

Dieses einführende Seminar soll einen ersten Überblick über klassische und neuere Theorien der Medien und der (medial vermittelten) Kommunikation geben. Dabei sollen die verschiedenen Ansätze nicht nur deskriptiv vorgestellt werden, sondern auch gemeinsam kritisch analysiert und diskutiert werden. Der historische Kontext der Theorien soll dabei ebenso herausgearbeitet werden wie ihre gesellschaftlich-kulturellen Beschreibungs- und Analysepotentiale, ihre methodischen Implikationen und ihr heutiger Entwicklungsstand. Eine Textbasis für dieses lektüreorientierte Seminar wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt. Die hier genannten Texte dienen der ersten Orientierung.

Literatur: Duffy, Brooke Erin/Turow, Joseph (Hrsg.), 2009: Key readings in media today. Mass communication in contexts. New York: Routledge. | Hammer, Rhonda/Kellner, Douglas (Hrsg.), 2008: Media/Cultural Studies. Critical Approaches. New York: Peter Lang. | Marris, Paul/Thornham, Sue (Hrsg.), 2006: Media studies. A reader. 2. ed., reprint. New York: New York Univ. Press. | Münker, Stefan (Hrsg.), 2008: Was ist ein Medium? Frankfurt am Main: Suhrkamp. | Pias, Claus/Vogl, Joseph/Engell, Lorenz/Fahle, Oliver/Neitzel, Britta (Hrsg.), 2008: Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. 6. Aufl. München: DVA.
Internet: Website Dr. Martin Zierold [www.martinzierold.de]

Grundlagen

Texte und Medien

Prof. Dr. Thomas Gloning – Institut für Germanistik,

Vorlesung

Fr 10 - 12 (Beginn: 16. Oktober 2009)

Phil. I, B 106

Gegenstand der Vorlesung sind grundlegende Fragen zu Strukturen und Spielarten der Verwendung von Texten unter medialen Bedingungen. Zum Beispiel: Wie lässt sich die Medienspezifität von Textstrukturen und Textverwendungen beschreiben? Auf welche Weise und in welchen Funktionen können Texte mit unterschiedlichen Arten

von Bildern und Tönen kombiniert werden? Was sind Verfahren der Produktions-, Produkt- und Rezeptionsanalyse? Wie kann man die Verständlichkeit und Brauchbarkeit medienvermittelter Texte und Textcluster untersuchen? Welche Rolle spielen medial vermittelte Texte für die Gesellschaft und die soziale Wirklichkeit? Wie haben sich medial vermittelte Texttypen und Darstellungsformen historisch entwickelt? Welche (konkurrierenden) Theorien befassen sich mit diesen und weiteren Fragen?

Zur ersten Orientierung: Hans-Jürgen Bucher: Sprachwissenschaftliche Methoden der Medienforschung. In: Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen. Erster Teilband. Hg. von Joachim-Felix Leonhard u.a. Berlin/ New York 1999, 213-231. -- Hans-Jürgen Bucher: Medien-Nachbarwissenschaften III: Linguistik. In: Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen. Erster Teilband. Hg. von Joachim-Felix Leonhard u.a. Berlin/ New York 1999, 287-309.

Grundlagen der Computerlinguistik und Texttechnologie

Prof. Dr. Henning Lobin – Institut für Germanistik, Professur für Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik

Vorlesung

Do. 8 – 10

Phil. I, A 5

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Gebiete Computerlinguistik und Texttechnologie und vermittelt Grundwissen bezüglich der formalen Grundlagen von Computerlinguistik und Texttechnologie, die auch für praktische Analysetätigkeiten eingesetzt werden können. Es werden grundlegende Repräsentationstechniken von morphologischer, grammatischer und semantischer Information und verschiedene auf die linguistischen Systemebenen bezogene Verarbeitungsverfahren behandelt. Im Bereich der Texttechnologie werden verschiedene Auszeichnungssprachen bzw. Standards vermittelt.

Literatur:

- Carstensen, Kai-Uwe, et al. (Hrsg.): Computerlinguistik und Sprachtechnologie. Spektrum Akademischer Verlag, 2004 [2. Auflage!].
- Lobin, Henning: Computerlinguistik und Texttechnologie [= UTB 3282, Reihe LIBAC]. München: Fink, 2009 [erscheint im Oktober 2009].

Begleitseminar zur Vorlesung "Grundlagen der Computerlinguistik und Texttechnologie"

Prof. Dr. Henning Lobin – Institut für Germanistik, Professur für Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik

Übung

Di 14 – 16

Phil. I, B 26

siehe Vorlesung "Grundlagen der Computerlinguistik und Texttechnologie"

Einführung in die Videoproduktion (Kamera, Recorder, Schnittgeräte)

Dipl. Ing. Peter Reisinger – ZIL, Referat Medien- und Textwissenschaften

Übung

Zeit nach Vereinbarung

Ort siehe Aushang

Einführung Medien- und Kommunikationstheorien

Dr. Martin Zierold – Historisches Institut, Professur für Fachjournalistik Geschichte

Proseminar

Di 10 - 12

Phil. I, E 103b

"Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien." Dieses berühmt gewordene Diktum Niklas Luhmanns kann heute geradezu als Platitude gelten, da überall die herausragende Bedeutung der Medien für den gesellschaftlichen Alltag betont wird. Angesichts der großen Bedeutung des Themenkomplexes ‚Medien‘ kann keine Disziplin allein den Anspruch formulieren, sich umfassend mit dem Themenfeld zu befassen. Während so jedes kulturwissenschaftliche Fach eigene Perspektiven auf Medien und Kommunikation entwickelt hat und weiter entwickelt, haben sich doch einige ‚Klassiker‘ der Medien- und Kommunikationstheorie disziplinenübergreifend etabliert – von Marshall McLuhans ‚The Medium is the Message‘ bis zum zitierten Niklas Luhmann (und darüber hinaus).

Dieses einführende Seminar soll einen ersten Überblick über klassische und neuere Theorien der Medien und der (medial vermittelten) Kommunikation geben. Dabei sollen die verschiedenen Ansätze nicht nur deskriptiv vorgestellt werden, sondern auch

gemeinsam kritisch analysiert und diskutiert werden. Der historische Kontext der Theorien soll dabei ebenso herausgearbeitet werden wie ihre gesellschaftlich-kulturellen Beschreibungs- und Analysepotentiale, ihre methodischen Implikationen und ihr heutiger Entwicklungsstand. Eine Textbasis für dieses lektüreorientierte Seminar wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt. Die hier genannten Texte dienen der ersten Orientierung.

Literatur: Duffy, Brooke Erin/Turow, Joseph (Hrsg.), 2009: Key readings in media today. Mass communication in contexts. New York: Routledge. | Hammer, Rhonda/Kellner, Douglas (Hrsg.), 2008: Media/Cultural Studies. Critical Approaches. New York: Peter Lang. | Marris, Paul/Thornham, Sue (Hrsg.), 2006: Media studies. A reader. 2. ed., reprint. New York: New York Univ. Press. | Münker, Stefan (Hrsg.), 2008: Was ist ein Medium? Frankfurt am Main: Suhrkamp. | Pias, Claus/Vogl, Joseph/Engell, Lorenz/Fahle, Oliver/Neitzel, Britta (Hrsg.), 2008: Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. 6. Aufl. München: DVA.
Internet: Website Dr. Martin Zierold [www.martinzierold.de]